

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 1/2
für auswärts 15 1/2
bei Auskunftsverteilung
durch Geschäftsst. 20 1/2
Reklame-Zeile 30 1/2
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 30.

Neuenbürg, Samstag den 5. Februar 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 4. Februar, nachm. 2.30 Uhr.
Großes Hauptquartier, 4. Februar. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Einer der nordwestlich von Hulluch von uns besetzten Trichter wurde durch eine erneute englische Sprengung verschüttet.

Bei Loos und Neuville lebhaftes Handgranatencampfe.

Die feindliche Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front, besonders in den Argonnen, rege Tätigkeit.

Westlich von Marle fiel ein französischer Kampfdoppeldecker, dessen Führer sich verirrt hatte, unverfehrt in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Unsere Flieger beobachteten im Wardartale, südlich der griechischen Grenze und bei der Anlegestelle im Hafen von Saloniki umfangreiche Brände.

Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Den 4. Februar, nachm. 3.30 Uhr.

Berlin. (Amtlich.) 1) Am 31. Januar und 1. Februar hat ein deutsches Unterseeboot in der Themasenmündung einen englischen armierten Bewachungsdampfer, einen belgischen und drei englische, zu Bewachungszwecken dienende Fischdampfer versenkt. — 2) Das Marinestützschiff L 19 ist von einer Aufklärungsfahrt nicht zurückgekehrt. Die angestellten Nachforschungen blieben ergebnislos. Das Luftschiff wurde nach einer Reutermeldung am 2. Februar von dem in Grimsby beheimateten englischen Fischdampfer „King Stephen“ in der Nordsee treibend angetroffen, Sondel und Luftschiffkörper teilweise unter Wasser. Die Besatzung befand sich auf dem über Wasser befindlichen Teil des Luftschiffes. Die Bitte um Rettung wurde von dem englischen Fischdampfer abgelehnt, unter dem Vorgeben, daß seine Besatzung schwächer sei, als die des Luftschiffes. Der Fischdampfer lehrte vielmehr nach Grimsby zurück.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Rundschau.

Nur wer ausharrt, der gewinnt. Wie lange hat unser Graf Zeppelin warten müssen, bis ihm die verdiente Anerkennung zu teil geworden ist. Bis an den Rand des persönlichen Ruins ließ sich der geniale Erfinder mit echt schwäbischer Zähigkeit treiben, durch noch so viele Mißerfolge und durch die schändliche Verkenntung seines Wunderwerkes ließ er sich nicht abschrecken, bis er den Lorbeer des Erfolges in den Händen hielt. Gerade in dieser 79. Kriegswochen, die lauter als irgend eine zuvor den Namen Zeppelin aus schwäbischen Gauen in alle Weltteile trägt, haben wir guten Grund, dessen zu gedenken. Zweimal haben Zeppelins Luftschiffe Nacht auf Nacht die Schrecken der Vergeltung über Paris getragen, wo man sich vor unserer neuesten Waffe so sicher wähnte, wie einst die Engländer vor den Unterseebooten und wo man jetzt die Unterlegenheit Frankreichs auch im Luftkampf offen zugestehen muß. Auch in Saloniki ist Freund und Feind zur Ueberrastung ein geflügeltes Boot aus Friedrichshafen erschienen und hat drüben am Ägäischen Meer, tausende Kilometer von seiner Heimat, Furcht

und Schrecken um sich verbreitet. Geradezu unfasslich aber erscheint die großartige Leistung jenes Geschwaders von Marinezeppelin, die über den Kanal und ganz England an seiner breitesten Stelle hinweggeflogen bis mitten in das Herz der britischen Waffenindustrie und des englischen Seehandels hinein, wo selbst noch drüben an der Irischen See Spreng- und Brandbomben eine gründliche und hoffentlich lehrreiche Arbeit verrichteten. Welche Leistung liegt darin, daß diese Schiffe annähernd 2000 km über unzählige Festungen und Abwehrbatterien hinweg ihren Weg nahmen und unverfehrt nach erfüllter Aufgabe an ihren Aufstiegsort zurückkehrten! Es ist nichts mehr mit dem überheblichen Sicherheitsgefühl der englischen Kräfte, die noch vor kurzem glaubten, ihre große Flotte werde sie auf insularer Abgeschlossenheit vor allen Schrecken des Krieges bewahren. — Diesen ganz hervorragenden Leistungen im Luftkrieg ist nun ein Heldentat zur See gefolgt. Man ist von deutscher Seite noch nicht über den Fall aufgeklärt worden, die von Amerika gekommenen Nachrichten besagen, daß das von dem deutschen Kriegsschiff „Möve“ gekaperte englische Schiff „Appam“, das schon als vermisst angesehen worden war, an der Ostküste Nordamerikas, in den Hafen von Norfolk des Staates Virginia eingelaufen ist und zwar mit einer deutschen Beifahrerbesatzung und einer großen Anzahl von Passagieren, die von mehreren versenkten Dampfern aufgenommen worden waren. Die Verblüffung der Amerikaner, aber noch mehr der Engländer kann man sich lebhaft denken.

Was vor Saloniki im Werden ist, entzieht sich noch der näheren Kenntnis. Es scheinen dabei Rücksichten auf Griechenland mitzuwirken, wo übrigens König Konstantin bis jetzt der maßlosen Vergewaltigung durch die Alliierten tapfer widerstand. Die Rumänen waren einige Tage hindurch bei uns im Verdachte neuer Vankelmütigkeit, aber mit Unrecht. Das Land bleibt neutral und gibt auch seine überschüssigen Getreidevorräte, wiewohl zu Wucherpreisen, an die Mittelmächte ab. — Derweilen haben unsere österreichischen und bulgarischen Freunde nach der endgültigen Erledigung Montenegro den Vormarsch in Albanien angetreten und bei den Italienern hange Sorte um Valona erzeugt, weil es das letzte Plätzlein ist, wo sich unsere einstigen Bundesgenossen noch an der Sonne ihrer vordem so üppigen Balkanhoffnungen wärmen. Es ist ein für die ewige Gerechtigkeit zugeendes Verhängnis, daß Italien den Länderhunger, der es zum schändlichen Verrat auf die feindliche Seite trieb, gänzlich ungestillt lassen muß und schon heute seinen völligen politischen und finanziellen Bankrott erkennt. Die Neutralität der Vereinigten Staaten unterliegt gegenwärtig einer besonders großen Belastungsprobe. Präsident Wilson steht am Scheidewege. Er will den Unterseebootkrieg gegen Handelschiffe schlichten, die verworrenen englischen Rechtsbegriffe von Blockaden wesen korrigieren und merkwürdigerweise mit alle dem auch noch die halbvergesessene Lusitania-Angelagenheit verquiden. Die Situation scheint sich gerade über den letzten Punkt erheblich zugespitzt zu haben. Noch am letzten Samstag traf in Berlin ein telegraphisches Telegramm aus Washington ein, wonach es unserem Vizepräsidenten Grafen Bernstorff bisher nicht möglich war, auf dem Wege des mündlichen und vertraulichen Meinungsaustausches zu einem beide Teile befriedigenden Ausgleich über die Lusitania zu gelangen. Aber eine neue telegraphische aus Washington ergangene Weisung läßt eine endgültige Verständigung erhoffen. Präsident Wilson hat ganz offen in allerhand Wahlreden den Krieg an die Wand gemalt. Zum mindesten drohte ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Nun geben wir weiter nach. Wir wollen hoffen, daß wir dabei wirklich der Gescheiteste sind, von dem das Sprichwort sagt, daß er nachgibt.

In den Beziehungen des Deutschen Reiches zu seinem Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn wurden in dieser Woche durch den mehrtägigen Besuch des deutschen Reichssekretärs Dr. Helfferich in Wien und dessen Beratungen mit den Finanzministern der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie wichtige gemeinsame finanzielle und wirtschaftliche Schritte beraten, über welche wohl erst später die näheren Angaben gemacht werden.

Von neuen Kriegsmahregeln, die tagtäglich von Italien hinsichtlich des Balkankriegsschauplatzes erwartet werden, hat man bis jetzt nichts erfahren können, wohl geht aber aus einer Kundgebung des italienischen Finanzministers hervor, daß man in Italien eine neue große Kriegaanleihe und zwar in der Gestalt einer verbürgten Nationalanleihe machen will. Der italienische Kriegsminister Daneo hat eine eifrige Werberede für die neue italienische Kriegaanleihe bei der Einweihung des neuen Finanzministeriums gehalten und die Dreistigkeit dabei gehabt, den Krieg, welchen das verräterische und raubgierige Italien gegen Oesterreich-Ungarn führt, als einen heiligen Krieg hinzustellen.

Ganz Frankreich beschäftigte sich in der letzten Woche mit den Angriffen der deutschen Luftschiffe auf Paris und soll nach Nachrichten aus der Schweiz möglicherweise auch das große Eisenbahnunglück in Frankreich bei St. Denis eine Folge der Zeppelinangriffe sein, da auch der Bahnhof von St. Denis von den deutschen Luftschiffen mit Bomben beworfen worden war. — Die französische Regierung soll Anordnungen getroffen haben, um möglichst alle französischen Handelschiffe mit Kanonen auszurüsten und zum Kampfe gegen die deutschen und österr.-ungarischen Unterseeboote zu benützen.

In England hat nicht nur der neue große Angriff der deutschen Luftschiffe auf mehrere englische Häfen und Städte, sondern auch die Ankunft des lange Zeit für verschwunden gegoltenen großen englischen Dampfers „Appam“ mit deutscher Besatzung in Amerika großen Eindruck gemacht, dem daraus geht unzweifelhaft hervor, daß der deutsche Seetrieg gegen England doch noch fortgesetzt wird. Jedenfalls haben es kühne deutsche Seebarden verstanden, den großen englischen Dampfer „Appam“ zu erobern und ihn sofort zu einem deutschen Hilfskreuzer umzuwandeln.

In Rußland ist nun doch der Ministerpräsident Goremykin zurückgetreten und durch das Mitglied des Reichsrates Stürmer ersetzt worden. Da Stürmer als Vertreter der altrussischen Partei trotz seines deutschen Namens gilt, so hat man keine Ursache, in dem russischen Ministerwechsel irgend eine große Umwandlung in der russischen Politik zu erblicken. Recht bezeichnend für die russischen Zustände ist es, daß die wirtschaftliche und finanzielle Not und die Ratlosigkeit in Rußland immer mehr überhand nehmen. Die Kriegsberichte aus Petersburg erkennen auch an, daß in den großen Kämpfen der letzten Zeit in Mesopotamien und an der Grenze vom östlichen Galizien die Oesterreicher den Russen fast noch größere Heere entgegengestellt haben, als die Russen aufzubringen vermochten.

Aus Baltimore kommt die Meldung, daß die deutsch-amerikanischen Vereine in großen Versammlungen den Beschluß gefaßt haben, gegen die Wiederwahl des Präsidenten Wilson in dem kommenden Wahlfeldzuge aufzutreten.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Febr. Am 31. Januar kam, wie wir einem vom Generalkommando genehmigten Bericht des Schwäb. Merkur entnehmen, der König ins Feindesland, um seine Truppen zu besuchen. Nach dem Empfang durch den kommandierenden General und den Divisionskommandeur

Februar 1916.

3.

Freunden und
ohn, Bruder und

horn

auf Posten im
Heldentod fürs
Waldfriedhof in

terbliebenen:

mit Familie.

ntag nachmittag
usen statt.

Turnverein Neuenbürg

Nebernächsten Sonntag den 13. Febr.
findet von nachmitt.
5 Uhr ab die jährl.

Hauptversammlung

in der Vereinsherberge 3. „Gin-
tracht“ statt.
Um mögl. zahlreiche Beteili-
gung wird ersucht.

Der Turnrat.

Biederkrantz Neuenbürg

Samstag Abend

Zusammenkunft im
Vokal „Schwanen“.

Neuenbürg.

Schöne
2 Zimmer-Bohnung

mit reichl. Zubehör hat zu ver-
mieten.

Max Genzle.



Die Kinder

nehmen gern die wohlgeschm-
den Wobner-Tabletten, die sie
vor den Folgen der rauhen
Winterzeit bewahren. Seit
sechzig Jahren als wirksames
Darmmittel anerkannt.

In allen Apotheken
und Drogerien 20 L.

Wobner
TABLETTEN

Contobüchlein
empf. die C. Neef'sche Buchdr.

Neuenbürg.

wurden in der Umgegend Teile der Division be-
schäftigt, worauf der König an die Front ging und
von einer dortigen Beobachtungsstelle aus einen
großen Teil des Gefechtsfeldes der Division über-
schaute, insbesondere die Kampfplätze des verflochtenen
Sommers. Unter Führung von Generalleutnant
v. Wundt begrüßte der König weitere verschiedene
Truppenteile, die sich zum Empfang aufgestellt
hatten. Der König schritt die Front ab, unterhielt
sich eingehend mit den Offizieren und Mannschaften
und richtete eine zündende Ansprache an die Sol-
daten, in der er seiner Freude Ausdruck gab über
das zähe und standhafte Aushalten und über die
treue Pflichterfüllung jedes Einzelnen. Er über-
brachte die Grüße aus der Heimat und am Schluß
seiner Ansprache stimmten die Soldaten begeistert
in das von ihm dargebrachte Gelübnis der Treue für
den Kaiser ein.

Stuttgart, 4. Febr. Das vom König gestiftete
Gedenkblatt zu Ehren der gefallenen Krieger
wird jetzt durch die zuständigen Geistlichen den Hinter-
bliebenen der gefallenen Krieger mit einem gedruckten
Begleit Schreiben des Königs zugestellt. Der Entwurf
des Kunstblattes ist von Professor v. Haug.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Neuenbürg, 4. Febr. Nach einer Bekannt-
machung des k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.)
Armeekorps wird auf Grund des Gesetzes über den
Belagerungszustand derjenige, der sich mit Wahr-
sagen, Kartenschlagen, Geisterbeschwerden, Zeichen-
und Traumdeuten oder anderen dergleichen Gauke-
leien oder Haudereien abgibt, wenn die bestehenden
Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, in
Gemäßheit der angeführten Gesetzesbestimmungen
bestraft.

Keine Beschlagnahme der Schweine.
Der württ. Staatsanzeiger schreibt: In einigen Land-
gemeinden ist erneut das Gerücht aufgetreten, daß
eine Beschlagnahme der Schweine bevorstehe. Wie
mitgeteilt wird, hat dieses Gerücht bereits dazu ge-
führt, daß da und dort halbreife Schweine getötet
werden. Das Gerücht entbehrt jeder Grundlage
und ist nur dazu angetan, erneut Beunruhigung her-
vorzurufen und einer geregelten Fleischversorgung
Eintrog zu tun. Den Landwirten ist dringend zu
empfehlen, sich durch derartige Ausstreunungen nicht
beirren zu lassen, sondern alles Vieh, das durch-
gefüttert werden kann, zu behalten, insbesondere
kein Schwein zu verkaufen oder abzuschlachten, bevor
es voll schlachtreif ist. Andernfalls würden die
Fleisch- und Fettverhältnisse erheblich beeinträchtigt,
ohne daß jemand einen Vorteil davon hätte.

Herrnalsb, 5. Febr. Wie aus dem Inseraten-
teil ersichtlich, finden morgen Sonntag nachmittag
Theateraufführungen mit musikalischen Dar-
bietungen von verwundeten Kriegern des Reserve-
lazarets Eßlingen im Bahnhof Hotel Herrnalsb statt.
Da der Eintritt frei, so ist gewiß ein volles Haus
zu erwarten.

Neuenbürg, 31. Jan. (G. G.) Im „Brief-
kasten d. Med.“ von Nr. 16 des „Engstalers“ wünscht
die Schriftleitung statt der in überreicher Zahl ihr
zur Verfügung stehenden „Gedichte“ der „liebwerthen
Feldgrauen“ lieber „anschauliche Feldbriefe“ aus ihrer
Feder. Diefem Wunsch sei gedient durch folgende
Mitteilungen aus Briefen des am 15. November v. J.
vor Obern + Unteroffiziers H. U. von hier.

5. August 1915.

... Der stolze Mensch des 20. Jahrhunderts sitzt
sitzend in einem Graben und kann nichts tun als
warten...! Da merkt man, wie nackt und bloß
wir dastehen, wenn wir Diesseitsmenschen sind! —
Aber aushalten wollen wir.

7. August 1915.

Wir waren wieder vorne und hatten schwere
Tage, viel Verluste. — Wir — die jetzt schon nicht
mehr ganz Jungen — sind hier in die härteste Zeit
hineingekommen, die das Regiment je hatte; was
das heißt, ist schwer zu sagen, überhaupt sind die
Farben des Briefschreibers zu matt, um den Krieg
zu beschreiben. Allmählich lernt man alles mitan-
sehen und erlebt Situationen, von denen man daheim
keine Ahnung hat.

Sonntag, 8. August 1915.

Vor 14 Tagen war's doch anders als heute. Es
ist ganz werktätlich. Die Kanonen donnern wie jeden
Tag, da muß man recht ins Innere sich zurückziehen,
um das Sonntagsglücklein scheinen zu sehen. — Wenn
die Nerven durch die ständige Lebensgefahr nicht so
furdtbar angestrengt wären, würde man zusammen-
klappen.

13. August 1915.

Im Park spielte die... er Kapelle; da saß man
unter den herrlichen Bäumen, die sich im Weiden-
spiegelten. „Zu Sedan, wohl auf der Höhe“, spielten
sie, dann „Das Wandern ist des Müllers Lust“. —
O, was war das für ein Abstand gegenüber dem
Erleben des 9. August! Das Leben lehrte so sachte
unter den weichen Klängen der Musik ins Bewußt-
sein zurück.

14. August 1915.

Der Ton, der hier herrscht, ist im ganzen gut;
es gibt freilich auch hier einzelne, die — sobald keine
Kugel mehr pfeift — in der alten Gleichgültigkeit
weitermachen. Da freute mich's, wie ein junger
Leutnant beim Unterricht betonte, man sollte nicht
vergessen, wie man droben in der Stellung gebetet
habe. So muß jeder einzelne für sich früher oder
später zum höchsten Stellung nehmen; wir sehen ja
nicht, wie weit jeder ist. Aber, ich glaube, die
müssen die neugeschenkten Tage nützen zur Arbeit in
Gottes Garten, die etwas haben erfahren dürfen.

Es ist inzwischen Sonntag geworden. Wir kommen
eben aus der Kirche St. V... Der Divisions-
pfarrer sprach im Anschluß an Psalm 46 über das
Danken, Geduldigen und Festwerden (Hebr. 11).
Das war eine rechte Erhebung, wie man da sang:
„Befehl du deine Wege“. Die ruhige Stunde stärkt
einen mehr, als sonst vielleicht ein Tag. Das un-
ruhige Leben des Massenquartiers fordert Kraft zur
Konzentration.

11. September 1915.

Das Schönste ist der Sternenhimmel! Da könnte
man stundenlang sich staunend ergötzen!

Schützengraben, 10. Oktober 1915.

Wir sind jeden Tag im Schützengraben und bauen
für den Winter aus Balken und Brettern kleine
Häuslein; da muß man sich bücken, wenn man hinein-
gehen will. Bei Nacht werden die Balken von der
Haltestelle der Eisenbahn auf Rollwagen hergeführt,
das hören die Engländer oft und schießen mit den
Kanonen nach uns. Da ist es gut, wenn man weiß,
daß der liebe Gott im Himmel über uns wacht und
uns behütet und daß er's gut mit uns meint, auch
wenn wir getroffen werden.

9 Tage später wurde H. U. von dem Schrapnell-
schuß getroffen, der nach weiteren vier Wochen zum
Tode führte. Auf dem Soldatenfriedhof des Feld-
lazarets in M... (Flandern) schmückt ein schlichtes
Kreuz sein Grab.

Dies zum Dank allen Lesern für die vielseitige
warme Teilnahme am Leid! U.

Sonntagsgedanken (6. Februar).

Immer strebe zum Ganzen.

Wo so viel Großes und Ueberwältigendes vor-
geht, da kann der Kummer des Einzelnen nicht der
Grundton des männlichen Daseins werden.

König nach dem Heldentod seines Sohnes.

Immer strebe zum Ganzen und kannst du
selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied
schließ an ein Ganzes dich an! Goethe.

Wir müssen vorwärts streben, wir müssen ar-
beiten und im Innern kämpfen. Aber wenn das
Ganze gedeihen soll, so seien Sie sich dessen klar,
müssen Sie und da im Einzelinteresse Opfer gebracht
werden. Kaiser Wilhelm II. 1891

Wer nicht mitarbeiten will an dem Staat zu
seinem Schutz, der gehört nicht zum Staat, der hat
keine Rechte an den Staat; er soll weichen aus dem
Staat! Bismarck.

(Feuerversicherung.) Der Jahresbericht der
Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitig-
keit über das Geschäftsjahr 1915 weist folgende
Zahlen auf: Feuerversicherung, Versicherungssummen: 7565818800 M., Prämien 24602189 M., 20 Pf., Schäden: 3559606 M., 70 Pf. — Einbruchdiebstahl-Versicherung, Versicherungssummen: 453231600 M., Prämien: 465653 M., 40 Pf., Schäden: 64413 M., 30 Pf. Der Ueber-
schuß beträgt 19326842 M., 60 Pf. Davon kommen
zur Rückzahlung an die Versicherten in der Feuer-
versicherung 73% der eingezahlten Prämien, in der
Einbruchdiebstahlversicherung gemäß der niedriger
bemessenen Bruttoprämie ein Drittel dieses Prozent-
satzes mit rund 24%. Die Bank betreibt beide
Versicherungsweige nach dem Grundsatz der reinen
Gegenseitigkeit.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Zürich, 4. Februar. (G. G.) Der Zürcher
„Tagesanzeiger“ schreibt: Die Ansichten der maß-
gebenden Kreise Italiens über den Fortgang des
Feldzuges gegen Oesterreich haben sich bedenklich
gewandelt. In Italien spricht kein Mensch mehr
von einem Vormarsch nach Triest, Laibach und
Wien, sondern nur noch von der Furcht vor einer
österreichischen Gegenoffensive. In dieser Wendung
zeigt sich der Erfolg des Krieges auf dem Balkan.

Köln, 4. Febr. Nach einer Kopenhagener De-
pesche der „Köln. Ztg.“ leitete der neue russische
Ministerpräsident Stürmer seine Tätigkeit mit einer
überaus scharfen Kritik ein, die er an der Wahrneh-
mung der Amtsgeschäfte des Ministers des Aeußern
und des Finanzministers durch Saffonow und Berk
übte. Die so Zurückgewiesenen werden daher ihren
Abschied nehmen.

Kopenhagen, 4. Febr. (W. B.) Nach der
„National Tidende“ hat die Petersburger Regierung
laut amtlicher Statistik 900 deutsche Besitztungen be-
schlagnahmt, darunter 37 Handelshäuser, 80 Stadt-
grundstücke, 25 große und 711 kleinere Landgüter.
Der Betrieb der meisten Besitztungen ist bereits an
die Regierung übergegangen, die die Einnahmen für
ihre Zwecke verwenden wird.

Berlin, 4. Febr. Aus Budapest meldet die
„Nationalztg.“: Das Sofioter Blatt „Dnevnik“
meldet aus russischer Quelle: In Rußland machen
sich auch in jenen Kreisen starke Friedensbestrebungen
bemerkbar, die sich bisher allen Friedensideen ver-
schlossen hätten. Lange Zeit wollte die Regierung
den monarchistischen Kongress nicht gestatten, weil
die Leitung annahm, daß die Redner größtenteils
die Notwendigkeit eines Friedens betonen werden.
Schließlich gelang es jedoch, die Bewilligung zu er-
wirken. Der Zar erklärte angeblich, man dürfe sich
nicht der Erörterung von Friedensmöglichkeiten ver-
schließen. (?)

Manchester, 4. Febr. (W. B.) Der Londoner
Vertreter des Manchester Guardian erzählt, daß das
Kriegsamt keine Begrenzung für seine Forderungen
an Rekruten anerkennt und daß es bereits sowohl
die Dienstpflicht für die Verheirateten, als auch die
Erhöhung des dienstpflichtigen Alters ins Auge ge-
faßt hat. Im Kabinett vertreten Mac Kenna und
Kinnaman eine bestimmte Politik, die militärischen
Anstrengungen auf Grund der wirtschaftlichen Erfolge
einzuschränken. Eine Entscheidung darüber ist noch
nicht getroffen.

Frankfurt, 4. Febr. (G. G.) Aus London
erfährt die „Frankf. Zeitung“: Reuter meldet aus
Washington: Bernstorff teilte Lansing offiziell mit,
daß die „Appam“ im Hampton Roads als Priße
eingelaufen sei, und daß sie auf Grund der Be-
stimmungen des preussisch-amerikanischen Vertrags
dem garantiert werden müsse, der sie erbenete.

Den 5. Februar 1916.

Grimsby, 5. Febr. (W. B.) Reuter meldet:
Zwei Marineflugzeuge, die nach dem Schluß
des Zeppelinunglücks geschickt worden waren, suchten
die Nachbarschaft genau ab und fanden keinerlei
Spuren vom Luftschiff. Man schließt daraus,
daß der Zeppelin gesunken ist.

Frankfurt a. M. (Priv. Tel.) Aus London
wird der „H. Ztg.“ gemeldet: „Daily Mail“ ver-
nimmt aus Grimsby noch folgende Einzelheiten
über den in der Nordsee ins Meer gestürzten
Zeppelin: Das kleine Fahrzeug, das die Signale
des Zeppelin bemerkte, fand den „L 19“ im Sinken.
Die Gondeln befanden sich zum Teil schon unter
Wasser. Als sich das Schiff näherte, bemerkte seine
Besatzung acht Deutsche, die es an Bord nahm,
darauf erschienen weitere Deutsche und der Kapitän
erachtete es für klüger, in Grimsby Hilfe herbei-
zuholen. Die Mannschaft des Zeppelin rief: „Rettet
uns!“ Man nimmt an, daß es sich bei dem Luft-
schiff um eines derjenigen handelt, die an der Rheede
auf England teilgenommen haben.

Berlin. (Priv. Tel.) Die „Tägl. Rundsch.“
meldet aus Wien: Das „Wiener Tagebl.“ meldet:
Nach Pariser Berichten haben die Verbündeten die
Besetzung der Insel Kreta in Angriff genommen.
Es fanden bereits an mehreren Stellen der Insel
Landungen von Marineabteilungen statt.

London. (Priv. Tel.) Eine königliche Publi-
kation setzt das Inkrafttreten der Wehrpflichtbill
für London auf den 10. Februar fest. Zu den
nach den Gesetzen zulässigen Ausnahmen gehören
auch gewisse Kategorien von Publizisten, die durch
die hauptsächlichsten Pressevereine bezeichnet wurden.

R. O.
Das Verzeichnis
§ 13 Abs. 2 der zum L
verfügung vom 17. Mä
bürgerliche Gemeinde al
dies noch nicht geschehen
Wegen der Verjen
arzt durch den Ortsvorst
Verzeichnis eingetragen
die angeführten Vorzeich
Verzeichnis nicht zu
Verzeichnisses jeweils
zeichnis ist auf 1. Deje
Einsichtnahme vorzulegen
Den 4. Febr. 1916

R. O.
In Königsbach,
Maul-
ausgebroschen.
Den 4. Februar 1

Nahrung
an Gemeinden und Klei
1. Sago, Pre
2. Graupen, „
Bestellungen könn
Ortsvorsteher längstens
Die Kleinvorkaufs
als 45 J per Pfund be
Den 4. Februar 1

Fahrnis-
Aus der Nachla
Haurers in Dobel, ton
Donnerstag
nachmitt
im Burkhardt'schen Ho
Mannsleider,
Hausrat, 1 U
schneidmaschine
Baumannsfah
säfer, 5 Hüdn
größerer Vorr
Holz, einige P
plettes Stein
darunter 2 gut
Herrnalsb, den

Es bra
621 Erzhung von 1
„Bisgalt“ sagte er
Der Anacratene fu
spähte in die maktarü
Wohldes warf der M
Nach einer Weile
Kavalleriepatrouille.
„Sind es unire
um sich zu vergewiss
fährte.
„Noch kann ich es
„Es sind feindliche
ein. „Sie kommen d
„Also dann halt!“
Die vier lagen re
feldbar überzogenen
dem Ginstratout, da
Gewehräufe schoben
vor.
Die jungen Serzen
Augenblick gekommen,
„Vat' sie näher tom
hammer.
Die drei Kelter h
„Wider 800!“ tom
Immerlich hoben
mühen die Kelter a
denn sie hielten plöbl
nach dem Graben.
„Arthur, du nimmst
Witte und Wehrin de
In diesem Augenb
sanell und einer vor
er sie jedoch kaum in E

u. Telegramme.

(GAB.) Der Zürcher Die Ansichten der maß- über den Fortgang des ch haben sich bedenklich vricht kein Mensch mehr) Triest, Laibach und n der Furcht vor einer . In dieser Wandlung riegtes auf dem Balkan. einer Kopenhagener De- itete der neue russische eine Tätigkeit mit einer die er an der Wahrneh- Ministers des Neuhern ch Saffonow und Verk nen werden daher ihren

(WZB.) Nach der Petersburger Regierung deutsche Besitzungen be- andelshäuser, 80 Stadt- 711 kleinere Landgüter. sitionen ist bereits an die die Einnahmen für

Budapest meldet die ioter Blatt "Dnevnik" : In Rußland machen eke Friedensbestrebungen allen Friedensideen ver- it wollte die Regierung h nicht gestatten, weil die Redner größtenteils iedens betonen werden. die Bewilligung zu er- angeblich, man dürfe sich iedensmöglichkeiten ver-

(WZB.) Der Londoner ardian erzählt, daß das für seine Forderungen daß es bereits sowohl eheirateten, als auch die en Alters ins Auge getreten Mac Kenma und Jolitt, die militärischen r wirtschaftlichen Erfolge echeidung darüber ist noch

(GAB.) Aus London Reuter meldet aus ie Lanjing offiziell mit mpton-Roads als Preise sie auf Grund der Ve- amerikanischen Vertrags se, der sie erbeutete. Den 5. Februar 1916.

(WZB.) Reuter meldet: e nach dem Schauplatz lt worden waren, suchten ab und fanden keinerlei Man schließt daraus, en ist.

Priv.-Tel.) Aus London edet: "Daily Mail" ver- och folgende Einzelheiten e ins Meer gestürzten hrzeug, das die Signale von „L 19" im Sinken, o zum Teil schon unter ff näherte, bemerkte seine die es an Bord nahm, Deutsche und der Kapitän Grimmsby Hilfe herbei- des Zeppelin rief: "Rettet af es sich bei dem Luft- andelt, die an der Rheeds haben.

Die "Tägl. Rundsch." Wiener Tagebl." meldet: hen die Verbündeten die eta in Angriff genommen. reren Stellen der Iniel eilungen statt.

Eine königliche Publi- n der Wehrpflichtbill 1. Februar fest. Zu den gen Ausnahmen gehören on Publizisten, die durch vereine bezeichnet wurden.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Das Verzeichnis der nicht schulfähigen Kinder (siehe § 13 Abs. 2 der zum Oberamtsbezirk ergangenen Vollzugs- verfügung vom 17. März 1913, Reg.M. S. 82) ist für jede bürgerliche Gemeinde alsbald nach Vorschrift anzulegen, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte.

Wegen der Versendung des Verzeichnisses an den Schul- arzt durch den Ortsvorsteher und wegen der Vorstellung der im Verzeichnis eingetragenen Kinder vor dem Schularzt wird auf die angeführten Vorschriften verwiesen. Sind Einträge in das Verzeichnis nicht zu machen, so ist dem Schularzt statt des Verzeichnisses jeweils eine Fehlanzeige zu erstatten. Das Ver- zeichnis ist auf 1. Dezember jeden Jahres dem Oberamt zur Einsichtnahme vorzulegen.

Den 4. Febr. 1916. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

In Königsbach, Bez. A. Durlach, ist die Maul- und Flußseuche ausgebrochen.

Den 4. Februar 1916. Amtmann Häfeler.

Neuenbürg

Nahrungsmittel-Angebot

an Gemeinden und Kleinbändler:

- 1. Sago, Preis 81 M per 100 kg ab Mühle,
2. Graupen, „ 78 M per 100 kg ab Mühle.

Bestellungen können nur durch Vermittlung der Herren Ortsvorsteher längstens binnen 6 Tagen eingereicht werden.

Die Kleinverkaufspreise für Graupen dürfen nicht mehr als 45 J per Fund betragen.

Den 4. Februar 1916. Bezirksgetreidestelle. Käßler.

Dobel.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Nachlasskonkursmasse des Karl Burkhardt, Maurers in Dobel, kommen am

Donnerstag den 10. Februar 1916, nachmittags von 1/2 2 Uhr ab, im Burkhardt'schen Hause öffentlich zur Versteigerung:

Mannsleider, 1 Sofa und sonstiger allgemeiner Hausrat, 1 Leiterwagen, 2 Handlarren, 1 Futter- schneidmaschine, 1 Paar Kuhgeschirre und sonstige Baumansfahrnis, 1 Zentrifugenmaschine, 2 Futter- fässer, 5 Hühner und 1 Hahn, ca. 40 Ztr. Kartoffeln, größerer Vorrat an Ziegeln, Düng und gespaltenem Holz, einige Fässer, 1 eiserner Backofen, ein com- plettes Steinhauer- und Maurerhandwerkzeug, darunter 2 gute Fußwinden, ein steinerner Trog u. a.

Herrenalb, den 4. Februar 1916.

Konkursverwaltung.

Es brault ein Ruf.

62) Erzählung von Max Arendt-Denart.

1870/1871.

"Vigall!" sagte er, "was ist das dort hinten?" Der Angeräufte fuhr aus seinem Sinnen auf und lächelte in die matschgrüne Ferne. Aus den Saum des Gehölzes warf der Mond sein gespenstliches Licht.

Nach einer Weile antwortete er: "Es ist eine Kavalleriepatrouille."

"Sind es unre?" sagte Hermann Ferchhammer, um sich zu vergewissern, daß sein Auge ihn nicht täuschte.

"Noch kann ich es nicht erkennen!"

"Es sind feindliche Reiter," rief da Richard Wehrlein ein. "Sie kommen direkt auf die Chaussee zu!"

"Also dann halt!"

Die vier lagen regungslos im Graben. Nur die feldgrau überzogenen Helme ragten ein wenig aus dem Ginsterrand, das den Rain umsäumte. Vier Gewehrkläufe schoben sich behutlich auf dem Boden vor.

Die jungen Herzen bebten. Jetzt also war der Augenblick gekommen, wo Ideen zur Pflicht wurde. "Vart sie näher kommen!" flüsterie Hermann Ferchhammer.

Die drei Reiter hatten jetzt die Chaussee erreicht. "Güter 800!" kommandierte Ferchhammer.

Unmerklich hoben sich die Gewehrkläufe. Dennoch mußten die Reiter ein Aufblitzen bemerkt haben; denn sie hielten plötzlich an und spähten regungslos nach dem Graben.

"Natur, du nimmst den links! Vigall, den in der Mitte und Wehrlein den rechten Achtung!"

In diesem Augenblick wandten die Reiter blitz- schnell und einer von ihnen erhob die Hand. Als er sie jedoch kaum in Schulterhöhe hatte, durchdring

starter Knall die tiefe Stille der Natur! Der Reiter sank von seinem Pferde. Vigalls Kugel hatte gut getroffen.

Die beiden andern gaben ihren Pferden die Sporen.

"Feuer!" kommandierte Ferchhammer. Diesmal wendeten die beiden Schüsse ein Echo am jenseitigen Waldsaume. Mehrere Funken blühten auf. Die feindliche Infanterie beschloß den Vorposten am Graben.

Hermann Ferchhammer sah das alles mit einem seltsam fremden Empfinden. Ihm kam nicht der Gedanke, daß jene Schüsse, die dort aufblühten, auf sein junges Leben zielten. Er fühlte nur, daß er weiter vordringen mußte, um festzustellen, ob auch diesseits der Chaussee die Feinde den Waldsaum besetzt hielten.

"Folgt mir nach!" rief er, nachdem drüben das Feuer eingestellt worden war. "Wir müssen auf einem Umwege zu den Gefallenen gelangen."

Während sie in dem sumpfigen Graben hinter- einander vorwärts krochen, schälte von drüben her der Hufschlag eines Pferdes, das seinen Reiter ver- loren hatte und nun zum Radel im Walde zurück- galoppierte. Die andern beiden Pferde waren gestoppt.

Hermann Ferchhammer trock eine ganze Welle den Graben entlang. Endlich lugte er durch das Saumgras hinüber nach den Feinden. Dort roste sich nichts mehr. Behutlich kamen die vier nun den Grabenrand empor und dann ging es weiter auf dem Freide gegen die Chaussee.

Im Osten dämmerte ein fahler Frühlichtschein, als sie endlich in weitem Bogen bis zur Chaussee gekommen waren. Es galt nun, die Landstraße zu überqueren. Hermann Ferchhammer wollte als erster hinüber, aber Richard Wehrlein bat so dringend, daß er schließlich einverstanden war. Das Waer- stück gelang, wenn es auch den diesseits hinter niedrigem Unkraut Darcenden eine Ewigkeit er-

schien, bis Richard Wehrlein drüben überm Fußweg verschwunden war.

Vorsichtia folgten in weiten Abständen die drei andern. Dann ging es wieder gemeinsam vor- wärts. Das Gewehr am Riemen zwischen den Säulen, so sonen sie sich weiter.

Nach verhältnismäßig kurzer Zeit waren sie bei dem ersten Gefallenen.

Erstütert lagen sie neben dem Toten. Die Hand hielt er auf die Brust gepreßt, die Augen waren halbgeöffnet. Hermann Ferchhammer nahm die Hand herunter; auf dem Blau des Waffen- rocks zeigte sich ein braunschwarzer Punkt, aus dem schwere rote Tropfen siderten.

"Drönaner!" flüsterie Vigall. Sie brühten dem Toten die Augen zu; dann ging es weiter zu den beiden andern. Ihnen allen war das Herz lämer geworden. Niemand fragte danach, wer die Einsamen dort getödet hatte. Niemand konnte deshalb zur Weiden- schaft gezogen werden, es sei denn, daß ihn das gleiche Schicksal traf.

Die Vairouille hatte bald festgestellt, daß auch die beiden andern Drönaner waren, dann ging es auf dieselbe Welle auf dem gefährlichen Wege zurück.

Der fahle Frühlichtschein nahm immer bestimmtere Färbung an, der Mond stand gelb und lichtlos hinter den Baumkronen, die den Feind deckten, und fern am Horizont gelieten sich bunte Wolken- schleiher, hinter denen sich die aufgehende Sonne barg.

Hermann Ferchhammer mußte unwillkürlich daran denken, daß die drei, die da einsam und still auf der Waldlichtung lagen, ihre Strahlen nicht mehr sehen würden. Dahelw würde man sie vergebens er- worten, wie so viele andere.

Arbeiter-Gesuch.

Zu sofortigem Eintritt wird eine größere Anzahl tüchtiger Arbeiter zu Gleisumbauten und zur laufenden Bahnunter- haltung gesucht; auch jüngere Leute werden in Arbeit genommen. Neuenbürg, den 4. Februar 1916.

A. Bahnmeisterei.

Conweiter.

Die Gemeinde hat die Herstellung von etwa 1000 lkm. Straßentandelpflaster zu vergeben. Angebote wollen bis 15. Februar hier eingereicht werden.

Schultheißenamt. Kienzle.

Bekanntmachung.

Am Montag den 7. Februar ds. Js., von morgens 8 Uhr ab,

habe ich wieder in meinen Stallungen im Gasthaus zum „Badischen Hof“ in Calw

einen großen Transport Vieh



aller Gattungen worunter große Auswahl in schönen erstklassigen Jahrestieren (auch paarweise), sowie schönen starken Jucht- und Einzell-Rindern zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Rubin R. Löwengardt aus Rexingen.

Tüchtiger, nüchternen Langholz-Fuhrknecht

kann bei hohem Lohn sofort eintreten im Sägewerk Hirsau.

A. Forstamt Calmbach. Weg-Sperre.

Der Stefanswasenweg im Distr. Fiberg ist wegen Holz- fällung bis auf weiteres für den Verkehr

gesperrt.



Zahn-Praxis F. Lück Bad Liebenzell

Telephon Nr. 62. Sprechstunden: Nur Werktags v. 9-12 u. 2-5 Uhr. Freitags geschlossen.

Gesucht wird tüchtiger Langholz-Fuhrknecht

bei 30-35 M Wochenlohn je nach Leistung. Angebote unter Nr. 1001 an die Exped. ds. Blattes.

Letzte Grosse Geld-Lotterie

des Museums für Völk. und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart. Schon auf etwa 16 Lose 1 Gewinn! Ziehung li. u. 12. Febr. 1916. 6012 Geldgewinne Mk.

120000 1. Hauptgewinn Mk.

50000 2. Hauptgewinn Mk.

20000 199 Gewinne Mk.

14000 999 Gewinne Mk.

11000 9999 Gewinne Mk.

25000 Originallose 3 M. 5 Lose 11 M. 10 Lose 25 M. Porto und Liste 30 Pfg. Es beziehen L. alle Verkaufsstellen. Generalvertrieb in Stuttgart J. Schwefelkert, Marktstr. 8.





Schwann, den 5. Februar 1916.
Aue bei Durlach,

Todes-Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 1. Sept. 1915 durch Herzschuss unser lieber, einziger, unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel

Karl Fr. Kugele
Musketier im Inf.-Regt. 166.

In tiefer Trauer:
Familie Müller, Aue.
Familie Schofer, Schwann.
Familie Oeder, Aue.

Du liebst, o Guter, in dem blutigen Streit
So früh Deine Waffen schon sinken,
O möge nach so vielem bitteren Leid
Ein ewiger Lorbeer Dir winken.

Danksagung.

Das am 10. Juli 1913 verstorbene Fräulein Anna Krauch von Neuenbürg hat unserem Deutschen Institut für ärztliche Mission in Tübingen in ihrem Testament den Betrag von M. 200.— bestimmt. Diese Summe ist uns durch den Testamentsvollstrecker überwiesen worden.

Zum ehrenden Andenken an die Verstorbene danken wir auch öffentlich für diese hochherzige Unterstützung unseres Unternehmens.

Tübingen-Cannstatt, 3. Februar 1916.

Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen.
Im Auftrag: Der Rechner: Max Gartenstein.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 errichtet.

Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1915 beträgt für die Feuerversicherung:

73 Prozent

der eingezahlten Prämien, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäß der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, rund 24 Prozent.

Der Ueberschuß wird auf die nächste Prämie angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Bankstatut bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur, Neuenbürg, im Februar 1916.

Martin Lutz.

Gegen Naturschänder

vorzugehen ist ernsteste Pflicht der hiezu berufenen Naturfreunde, Jäger, öffentl. Sicherheitsorgane und Bürger.

Anzeigen gegen die Freyer, welche zu deren Bestrafung führen, werden mit 1 M. belohnt vom

Verein für Bienenzucht.

Ottenhausen. Vorstand: M. Bürkle, Oberlehrer.

Zahnpraxis Fribsche, Wildbad

Hauptstrasse 75.

Sprechstunden tägl. von 1—5 Uhr.

Bezirkswirtschaftsverein Neuenbürg

Am Montag den 7. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr findet bei Vorstand Rienzle zum „grünen Baum“ unsere diesjährige

General-Versammlung

statt. Hierzu werden die Mitglieder freundl. eingeladen.

J. A.:

Karl Schumacher, Schriftführer und Kassier.

Herrenalb :: Bahnhof

Sonntag, 6. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr beginnend:

Musik, Gesang
Theateraufführung

von

Verwundeten des Res.-Lazarets Ettlingen
Jedermann freundlichst eingeladen. . . . Eintritt frei!

Bieh-Verkauf.

Wir bringen

am nächsten Montag den 7. Februar, von morgens 8 Uhr ab im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach einen großen Transport



Milchkühe, sowie nähriger Kühe u. Kalbinnen und schöner Stiere und Kinder

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Bieh-Verkauf.

Am Montag den 7. Februar 1916,

von vormittags 8 Uhr ab

haben wir in unseren Stallungen

in Calw im Gasthaus zum „Löwen“ einen sehr großen Transport

erstklassiges Bieh



zum Verkauf, bestehend in:

Jungen starken Milchkühen, jungen trächtigen Schaffkühen, schweren hochträchtigen Kalbinnen, sehr großer Auswahl schöner starker Jugschsen, Zugstiere und Kerustiere (auch paarweise), sowie schöner Zucht- und Einst. Kinder.

Hierzu laden Liebhaber freundlichst

Rubin u. Max Löwengardt
Rexingen.

Der Kriegsspende „Frauendank“

sind von Weinberg 68.80 M., Gaistal 63 M., Igelsloch 50 M., Pfingweiler 31 M. angekommen. Herzlichen Dank den Gebenden und Sammelnden.

Geflügel- und Kaninchen-

züchterverein Neuenbürg.

Am Sonntag den 6. d. Mts.,

nachmittags 3 Uhr,

findet bei Mitglied

Galfer z. Waldeck eine

Versammlung

statt. Betreff: „Unterstützung

der bedürftigen Geflügelzüchter

in Ostpreußen“.

Der Vorstand.

alte künstl. Zähne

:: und Gebisse ::

Neuenbürg.

2 guterhaltene

Betröste

hat im Auftrag, billig zu verkaufen

Karl Frommer,
Sattler und Tapezier.

Neuenbürg.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen

R. Hagmayer z. „Schwanen“.

Sehr billige

Wollblusen

in farbig und schwarz

empfiehlt solange Vorrat

zu M. 2.-, 3.-, 4.- u. 5.-

Helene Schanz

Wildbad :: König-Karl-Strasse.

Wenig getragener

Herren-Anzug

(Gehrod) v. schwarz, Tuch, fast

wie neu, billig zu verkaufen.

Näh. b. d. Exped. d. Enztälers.

„Licht und Schatten“

Gedichte von Gertrud Goes

:: erhältlich in der ::

Buchhandlung des „Enztälers“.

Gottesdienste

in Neuenbürg

am 5. Sonntag nach dem Er-

scheinungsfest, den 6. Februar,

Freitag 10 Uhr (Kol. 3, 12 ff.; Lied

Ac. 89): Delon 111.

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter;

Der selbe.

Abends 8 Uhr Vortrag im Gemeinde-

haus: Vortragswart Kempff-

Wildbad.

Mittwoch, den 9. Februar, abends

8 Uhr Bibelfunde.

Donnerstag, den 10. Febr., abends

8 Uhr Kriegsbefehle in Wald-

remach.

Freitag, den 11. Febr., abends 8 Uhr

Kriegsbefehle.

Preis verteilbar
in Neuenbürg. A
Durch die Post bez
im Orts- und Ta
orts-Verkehr. A
im sonstigen inlä
Verkehr. A. L.
hierzu 30 g Besel

Befehle nehmen all
erhalten und Postbo
in Neuenbürg die
jedenfalls

N. 31

Telegramm

(WZ.)

Großes Haupt

Westlicher

Ein kleiner

Kanal von Pa

Ein durch

Handgranaten

in unserem Art

In der Cha

unserer Argon

liche Artillerie

Französische

Baquis (Sp

ringen Schaden

Unsere Artill

schen Stellungen

Didolshausen u

Deftlicher

An der Fron

Eines unser

ungen von D

Balkan-Br

Nichts Neues

(WZ.)

Großes Haupt

Westlicher

Kleinere engl

von Messines u

Passe vorzust

wiesen.

Französische

auf der Combres

lesen ohne beson

Bei Vapama

deder zur Land

sind gefangen.

Deftlicher un

Keine Ereign

(WZ.) Den

R 31n. Die

von der holländi

angriff auf Engl

Kreuzer „Carol

einer Bombe ge

Menschenverlust

bemerkt dazu: De

erst am 21. Septe

und hatte einen M

und eine Geschwin

war er mit 3 Gef

10,2 cm. Er hatt

Befahrung betrug 4

dpk. Berlin,

schen Mitarbeiter u

teilungen der Obe

Die starken Befest

einem unserer Lenk

die anschließend g

lich der Sonne, w

Truppen den Franz

haben, gingen die Fr

